

### Abendgebet eines deutschen Jungen.

Ich bitte Dich, Du lieber Gott,  
schirm' unser Volk in Kriegesnot!  
Send' Deine lieben Engelscharen,  
daß sie den Kaiser uns bewahren,  
und heiße sie die Flügel breiten  
über alle Soldaten, die tapfer streiten.  
Gib auch auf unsern Vater acht;  
denn er kämpft treu für Deutschlands Macht!  
Siehst Du am Himmel Zepp'lin fliegen,  
so hilf ihm doch, damit wir fliegen.  
Zum Schluß nimm meinen Dank noch hin,  
daß ich ein deutscher Junge bin! Amen.

M. v. G.

### Eine Schreckensnacht in Gradiska.

Ungarische Blätter bringen, wie uns aus Budapest gemeldet wird, nachstehende fesselnde Schilderung vom italienischen Kriegsschauplatz: „Gradiska, die einstige Festung, ist längst geschleift, aber drüber über dem Flußlauf des Sponzo, auf den Höhen von St. Michael und St. Martin, auf dem Berggrüden und Hängen hinter Monsalcone und hinter Görz stehen, den Blicken der Feinde wohl verborgen in sicheren Deckungen schwere österreichische Batterien aller Kaliber, beherrschen mit ihren weittragenden Geschossen die weite Ebene des Sponzo fast bis hinüber zu der italienischen Grenze. Und ringsher im flachen Lande bei Gradiska sind mächtige Minenfelder angelegt, die jedem Feinde trozen, der es wagt, sie zu betreten. Der Kundschafterdienst hatte ermittelt, daß die ersten größeren Vorstöße gegen den Sponzo für die kommende Nacht geplant seien. Im Lager der Oesterreicher war heilige Ruhe. Nichts verriet, daß aufmerksame Posten auf Wache standen, nichts verriet, daß Batterien auf den Höhen des gegebenen Augenblicks harrten, um heranstürmende Feinde zu zermalmen. In das Dunkel der Nacht fielen die ersten italienischen Schüsse der schweren Feldgeschütze. Die österreichischen Batterien auf den Höhen bei Görz, Gradiska und Monsalcone schwiegen geraume Zeit. Die Italiener hatten offenbar erwartet, daß die österreichischen Batterien auf ihren ersten Schuß hin sofort antworten und ihre Stellung zeigen würden. Die Italiener schossen ins Blaue plan- und ziellos in das weite Feld hinter dem Sponzo, ohne mehr Schaden zu verursachen, als ein paar Felder aufzuwühlen. Mitten hinein in den Höllenlärm, der von italienischer Seite kam, donnerten mit einemmal die österreichischen Batterien von den Berggründen bei Görz, bei Gradiska und bei Monsalcone, knallerten die Maschinengewehre, proffelte das Schnellfeuer der österreich-ungarischen Infanterie aus den Schützengräben. Schwadronen italienischer Reiterei, die vornab zum Ansturm rückten, brochen unter dem verheerenden Feuer nieder und die Infanterie geriet in Unordnung. Von den Höhen bligten Scheinwerfer und beleuchteten die Reihen der Italiener. Die österreichische Artillerie arbeitete zielbewußt und setzte von den italienischen Feldgeschützen eins nach dem andern außer Gefecht und warf ganze

Bündel von Schrapnells in die feindlichen Reihen, die sich mehr und mehr lichtet. Da mit einemmal barst die Erde an verschiedenen Frontstellen unter den Italienern, Erdstücke, Steine flogen durch die Luft und begruben aberhundert der Feinde. In wilder Flucht stoben sie, Waffen, Geschütze und Verwundete im Stiche lassend, der italienischen Grenze zu.

## Bayer & Heinze

B angeschafft

Lichtenstein-Callenberg.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

### „British Fair play“ und „Deutsche Schencklichkeiten“.

Unter der Ueberschrift: „British Fair play“ und „Deutsche Schencklichkeiten“ bringt die in Prätoria erscheinende Zeitung „De Volkstem“ nachstehende interessante Ausführungen:

„In der letzten Zeit gipfelt die alltägliche Zeitungs- kost (wenigstens soweit es englische Zeitungen betrifft), die den Lesern aufgetischt wird, in den überschrittlich genannten Schlagwörtern „Sunnen“, „Piraten“, „Babykillers“, „Mörder“, und alles, was gemein und verächtlich ist, wird unseren Feinden, den Deutschen, täglich angehängt und unter die Nase gerieben. Dieses deutsche Volk ist, nach englischen Zeitungen, der niedrigste und gemeinste Abschaum und bleibt der größte Mißbrauch der Bemühungen unseres liebevollen Schöpfers. Ob dies nun so sehr glaubwürdig ist, was uns da so teilsweise eingegeben wird, muß jeder selbst beurteilen. Nach der Erfahrung, die wir im Jahre 1899 machen mußten, glaube ich keineswegs alles. — Damals waren die „Boers“, die „schlechten Menschen“, jetzt sind es die „Germanen“. Das Wunderbarste von allem ist stets das, daß, sobald unser alter Stiefbruder mit einem Volke kämpft, er sofort Klage über den Mißbrauch der weißen Flagge, des roten Kreuzes erhebt und die Uebertretung von Kriegsgesetzen seinen Gegnern zur Last legt. Wahrscheinlich, dieses arme alte Volk ist wirklich zu bejammern, und es muß stets als zu reell solange bedauert werden, bis ihm ein kräftiger Gegenangriff gelingt. Dann aber wird dieser Gegenstoß durch dick und dünn verteidigt, beschönigt und gerechtfertigt. Vor 16 Jahren begingen die Gegner unseres Stiefbruders die allergrauslichsten Gemeinheiten an unschuldigen Frauen und Kindern. Drei Jahre später, nachdem 30000 Unschuldige in die Ewigkeit speidiert waren, da wurde dies nur als ein „Unglück“ („unfortunate“) bezeichnet und die Masseneinpferchung war sogar ein „Deed of Humanity“. Die Geschichte wiederholte sich selbst. Das Versenken von Schiffen, selbst nach vorheriger Warnung, ist niemals „unfor-

tunate“, niemals, wohl ist es aber durchaus gemein und zeugt von niederer Gesinnung und allem, was sonst nur abfällig beurteilt werden kann. Die Niederbrennung und Vernichtung unseres Eigentums war vor 16 Jahren aber vollkommen berechtigt und in Ordnung. So verhält sich die Geschichte! Und so sieht nun einmal das britische „Fair play“ aus. So hat jeder Mensch seine besonderen Ansichten über Recht und Unrecht, und so ist nicht der Mensch allein, sondern auch das ganze Volk. Dieses Volk, das nie etwas verkehrt tun kann, und welches niemals ein edles Volk zum Widersacher bekommen kann! Niemals! Unglücklich, ja bejammerungswürdig unglücklich ist es, daß Großbritannien stets mit einem solchen Volke kämpft, das niemals etwas Edles fertig brachte, niemals! Sondern stets auf den niedrigsten Grad abscheulicher Gemeinheiten, greulichster Missetaten, und was sonst nur denkbar ist, herabstank. Dies ist wirklich beklagenswert, um so mehr, als dieser Abgrund von Gemeinheit vielleicht ansteckend wirken könnte. Und wenn die Engländer nun schließlich von so viel unendlicher Gemeinheit angesteckt würden, was sollte denn da wohl aus dem „Fair play“ und dem majestätischen Beschützer der „kleinen Völker“ werden? Welch unersetzlichen Weltverlust würde das bedeuten? Wie würden es die „Altguten“ mit ansehen können, daß die Sonne, die ihnen aufging, auch wieder untergehen müßte? — Mensch, das ist zu ernsthaft! — (N. A. 3)

### Fleischbeschna.

Im Monat Juni dieses Jahres wurden geschlachtet bzw. angemeldet:

	Rind	Schaf	Kalber	Schafe	Biegen	Dumbe	Pferde
in Lichtenstein:	35	97	50	1	2	—	—
in Callenberg:	11	19	30	1	1	—	—
Summe:	46	116	80	2	3	—	—

### Marktpreise der Stadt Chemnitz

Am 7. Juli 1915.

	M.	Pf.	—	M.	Pf.
Weizen fremde Sorten	—	—	—	—	—
Weizen sächsischer	—	—	—	—	—
Weizen preussischer	—	—	—	—	—
Roggen, sächsischer	—	—	—	—	—
Roggen, preussischer	—	—	—	—	—
Gebirgsroggen, sächsischer	—	—	—	—	—
Roggen, fremder	—	—	—	—	—
Gerste, Bran-, fremde	—	—	—	—	—
Gerste, Bran-, sächsische	—	—	—	—	—
Gerste, Futter ausländ.	33	2	—	34	25
Hafser, sächsischer	—	—	—	—	—
Hafser, preussischer	—	—	—	—	—
Hafser, ausländischer	—	—	—	—	—
Erbsen, Koch-	—	—	—	—	—
Erbsen, Mahl- und Futter-	—	—	—	—	—
Hen, neues	4	10	—	4	80
Hen, gebündelt, altes	5	—	—	5	50
Hen, altes	4	50	—	5	—
Stroh, Flegelstroh	2	70	—	2	80
Stroh, Maschinenstroh	2	—	—	2	30
Stroh, Kammstroh	1	70	—	1	50
Stroh, Kammstroh	6	50	—	7	—
Kartoffeln, inländische alte	9	—	—	—	—
Kartoffeln, inländ. neue	10	—	—	—	—
Kartoffeln ausländ. neue	3	50	—	3	70
Butter	—	—	—	—	—
Ferkel, Anstrib — Stück	—	—	—	—	—

Die in unseren Schaukasten neu ausgestellten aktuellen  
**Bilder von den Kriegsschauplätzen**  
in künstlerischer Ausführung  
sind **verkäuflich** und geben wir dieselben,  
einzeln oder auch in Serien, zum Preise von  
**nur 50 Pfg.** für das Stück ab.  
Jedes Bild stellt ein wertvolles Erinnerungsstück aus  
dem gegenwärtigen Weltkrieg dar.

**Einband-Decken**  
zum I. Band unseres Kriegstagebuches  
in farbiger, künstlerischer Ausführung,  
Kaliko, sind soeben fertiggestellt und  
werden zum Preise v. 50 Pfg. abgegeben.  
Wir haben ein Muster in unserem Schau-  
kasten ausgestellt. Bestellungen nimmt  
gern entgegen die  
**Geschäftsstelle des „Lichtenstein-  
Callenberger Tageblattes“.**  
Wilhelm Ebert-Straße.

**Junges Gemüse**  
Mangold, Himbeeren,  
Johannisbeeren, Stauden-  
Salat u. Gurken empfiehlt  
Gartenbaubetrieb  
**Max Kanitz.**  
Telefon 398.

Empfehle heute Donners-  
tag schöne  
**Einlegekirschen**  
schwarz, weiße u. Ammern  
Kirchenbude, Glauchauer-  
straße. **Otto Rost.**  
Neue Holl.  
**Matjes-Keringe**  
empfehlen  
**Ernst Weiss,**  
Hauptstraße.

Todesfallshalber ist eine schöne  
sonnige  
**Wohnung**  
Vorfaal 5 Zimmer und Zubehör  
für sofort oder später zu ver-  
mieten. **Stübelftr. 2.**

Verkaufe eine  
**Baustelle**  
billigst.  
Zu erfahren in der Geschäfts-  
stelle des „Tageblattes“.  
Zu kaufen gesucht ein guter-  
halteneres  
**Fahrrad.**  
Offerten in die Geschäftsstelle  
dieses Blattes erbeten.

**Rinnit-Speisefett**  
empfehlen  
**Ernst Weiss,**  
Hauptstraße.  
**Feld-Postkarten**  
sind zu haben in der  
„Tageblatt“-Druckerei

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt  
  
**Meggendorfer-Blätter**  
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.  
Vierteljährlich 13 Nummern nur M 3.—, bei direkter  
Zulassung wöchentlich vom Verlag M 3.25  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41  
Kein Besucher der Stadt München  
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.  
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!